

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

25.6.1829 (Nr. 174)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 174.

Donnerstag, den 25. Juni 1829.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat; Gr. Toskana; K. Sarbinien.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Dienstinachrichten.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die Frau Katharina Werner und deren beide Kinder, Ludwig Wilhelm August und Luise, vorläufig in den Grafenstand des Großherzogthums zu erheben, und denselben nebst dem unter dem 9. April 1827 den Namen von Langenstein zu verleihen geruht.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 24. Juni, Nr. XIII, enthält eine Bekanntmachung, betreffend die neue Eintheilung der Wasser- u. Straßenbau-Bezirke.

Wältern.

München, den 18. Juni. Die königl. Kreisregierungen haben die königl. Polizeibehörden wiederholt von den Umtrieben der in der Schweiz bestehenden Werbestellen zur Verführung der Ausländer in Kenntniß gesetzt.

Am 15. Juni Morgens wurde der Revierjäger Waldher von Wangau (hinter Holzkirchen), ein Vater von 6 Kindern, in der Gegend von Wahl, von 6 Wildschützen niedergeschossen.

Bei Banz hat der Pfarrer Augustin Geier, ein bekannter Naturforscher und Physiker, ein verfeinertes *Zhneumon* gefunden, wovon das Exemplar schöner ist, als das vor einigen Jahren in dieser Gegend entdeckt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 22. Juni. Se. Durchlaucht der Herzog von Nassau ist heute hier durch nach Berlin gereist.

Frankreich.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 19. Juni. Die Berathung über das Budget des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt und beendigt.

Als der Artikel: „Für den Unterhalt der Findelkinder, 4,000,000 Fr.“, zur Berathung kam, rügte der Abgeordnete Karl Dupin scharf die bei dieser Anstalt statt findenden großen Mißbräuche. Sie bewilligen, sagte er, jährlich mehr oder minder beträchtliche Summen, als Aufmunterungs-Prämien, für verschiedene Gattungen von Erzeugnissen. Es gibt hievon keine, die unter einem gewissen Gesichtspunkte wohlwollender und unter einem andern schädlicher wäre, als die vom Budget be-

willigte Prämie von 4,000,000 Fr. für den Unterhalt der Findelkinder, wozu noch eine Ergänzungssumme von wenigstens 8 Millionen kommt, die den Gemeinden und Spitalern zur Last fällt. Diese Prämie hat ihre gewöhnlichen Wirkungen hervorgebracht: Sie hat die Sittenlosigkeit so sehr aufgemuntert, daß die Zahl der in einem Jahr gebornen unehelichen, oder ehelichen, aber von ihren Aeltern oft ohne alle Noth dem Findelhause übergebenen Kinder jetzt sich auf 73,500 beläuft. In Paris hat man sogar schon in einem Jahre auf 19,414 eheliche, 10,392 uneheliche Kinder gezählt.

H. Dupin endigt seine Rede, indem er die H. Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten beschwört, auf Mittel zu denken, um den grausamen Mißbräuchen, die er andeutete, kräftig abzuwehren.

— Der Messager des Chambres vom 21. Juni sagt: „Wenn man Briefen aus Hayti, mitgetheilt von dem New-York Mercantile, glauben darf, so haben die französischen Kommissäre mit der haytischen Regierung am 10. April einen Vertrag abgeschlossen, Kraft dessen der Termin zur allmählichen Abzahlung der Entschädigungsschuld der Republik (von 150 Millionen Franken) auf die ehemaligen Kolonisten auf 40 Jahre verlängert wurde. Der Kaffee von Hayti (das Haupterzeugniß der Insel) soll binnen dieser ganzen Zeit auf französischen Schiffen gegen einen Zoll, der zwischen dem Einfuhrzoll von Kaffee aus den französischen Kolonien und von fremdem Kaffee die Mitte hält, zugelassen werden.“

— Der spanische General-Konsul dahier widerlegt in einem Artikel, den er mit seiner Namens-Unterschrift in mehrere Journale (unter andern in den Moniteur) hat eintrücken lassen, die ungenauen Angaben einiger Blätter über die spanischen Renten, und verweist das Publikum, zur Würdigung dieser Sache, auf einen im Moniteur v. 30. Dez. v. J. enthaltenen Brief des Hrn. Priarte, woraus hervorgehe, daß die spanische Anleihe und die Emissionen beständiger Renten keine geheimen Operationen gewesen; daß man nicht mehr, sondern im Gegentheil weniger Renten freit, als das Gesetz vom 7. März 1824 erlaubt (anstatt für den Betrag von 10 Mill. Fr. seyen deren nur für 6,839,100 Fr. in Zirkulation gesetzt worden), und daß die Tilgung dieser Renten tagtäglich an der Börse von Paris vor sich gehe. Er bemerkt noch, daß diese Renten zu Madrid einer eben so strengen Kontrolle wie zu Paris unterworfen seyen, und daß man

das große Buch der Staatschuld in beiden Ländern nach den nämlichen Grundsätzen führe.

— Am 19. drängten sich auf der Pont des Arts, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Müßigen um einen Jäger von neuer Gattung. Vermittelt einer langen Leine, an deren Ende ein sehr leichter mit einem Schleifknoten und einer Feder für die Lockspeise versehener Seidenfaden flatterte, stieg dieser junge Mann Schwalben. Ein Sack zu seinen Füßen, angefüllt mit der Beute seiner Jagd, zeugte von seiner Geschicklichkeit und der Ergiebigkeit seines neuen Verfahrens.

Paris, den 22. Juni. Ein aus Navarin kommender Konvoi, worauf sich ein Theil unserer moreotischen Expedition befindet, hat am 15., mit Tagesanbruch, auf der Rhede von Panague, zu Marseille gelandet. Der Brigg des Königs le Coiret, der diesen Konvoi geleitete, ist, nachdem er zu Andonne gelandet hatte, nach Louislon unter Segel gegangen.

— Man liest im Journal du Commerce vom 22.: Die Mittheilungen zwischen den Kabinetten von Madrid und Paris sind wirklich sehr thätig. Die durch außerordentliche Gelegenheit erhaltenen Briefe aus Madrid vom 14. Juni melden, daß der Ministerwechsel aufgeschoben ist, und daß H. von Ofsalia den Befehl erhielt, unverzüglich nach Paris zurückzukehren.

Pointe-à-Pitre (Guadeloupe), den 21. April. Die Engländer, die schon lange den farbigen Menschen in ihren Kolonien den Genuß der bürgerlichen Rechte bewilligt hatten, haben nunmehr den farbigen Menschen auf der Insel Sainte-Lucie auch den Genuß der politischen Rechte ertheilt. Briefe aus London melden, daß Jamaica und Antigua nächstens, und nach alle englischen Kolonien, die nämlichen Verbesserungen erhalten sollen. Nicht absichtslos haben die Engländer die Emancipation der farbigen Leute zuerst in einer Kolonie eingeführt, die ehemals Frankreich gehörte, und die nicht weit von Martinique entfernt ist.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 19. Juni. Die Insel Terceira ist endlich im Blokadezustand. Aus der Insel San Miguel hier angelangte Briefe melden: das Schiff Briton sey von der portugiesischen Blokade-Eskader eingeladen worden, sich von Terceira zu entfernen, und dasselbe sey hierauf zu Ponta Delgada, auf San Miguel, eingelaufen.

— Lord Castlereagh ist zum Lord der Admiralität ernannt, in welcher Stelle er den Lord Brecknock, der sich zurückzieht, ersetzt. Der Courier schildert den Lord Castlereagh als einen jungen Mann, der die größten Hoffnungen gebe.

— Unsere Regierung hat den farbigen Bewohnern von Sainte-Lucie vollständige bürgerliche und politische Rechte bewilligt, und der dießfallige Geheimrathsbefehl wurde durch eine Proklamation des Gouverneurs vom 6. April auf der Insel publizirt.

— Der Londoner Courier vom 17. widerspricht dem Gerüchte, das über den Gesundheitszustand des Herzogs

von Clarence verbreitet wurde, und wornach Se. H. sich sehr unwohl befinden soll.

— Am 14. ist der Herzog von Chartres von hier abgereist, um sich nach der Insel Wight zu begeben. Der junge Prinz wird die meisten größern Städte Englands und Schottlands besuchen, und gedenkt gegen Ende Augusts wieder hier einzutreffen. Der Herzog hat nebst seinen Begleitern, General Baudrand und Lord Jermy, dem großen Pferderennen zu Epsom beigewohnt; im Gedränge wurde dem General die Börse und dem Lord die Uhr gestohlen. Letzterer erhielt noch oben drein einen Schlag auf die Brust. Auch dem Herzoge wollte ein Gauner einen Stoß versetzen, den dieser jedoch mit großer Gewandtheit parirte.

— Die Abreise der jungen Königin von Portugal ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Gründe, welche diese Maßregel veranlaßt haben, kennt man nicht. Einige meinen, sie sey das Ergebnis der letzten aus Brasilien eingelaufenen Depeschen, Andere, der ministeriellen Erklärung auf die Motion des Sir MacIntosh. (Globe and Traveller.)

— Die am 15. der Kommission zugestellten Rechnungen der City veranlaßten eine etwas lebhaftere Debatte im Oberhaus. Der Markis von Londonderry bemerkte, daß die, den Befehlen des Hauses zu Folge, von der City vorgelegten Rechnungen sehr spät eingereicht worden, und nicht so vollständig wären, als sie seyn sollten. Die Stadt London hätte von dem Hause Unterstützung verlangt, und sich demnach selbst für die Einmischung zu bedanken. Aus den Rechnungen gieng aber hervor, daß die City aus ihren eigenen Quellen eine bedeutende Zuschußsumme erheben könnte, die für den Zweck, wofür sie Unterstützung verlangt hätte, hinreichend wäre. Würden daher die vollständigen Rechnungen nicht bis zum nächsten Montag eingereicht, so würde er darauf antragen, den Lord Mayor vorzuladen, an der Schranke des Oberhauses zu erscheinen. — Die edlen Lords vergaßen aber mitten im Streite das Formelle dieser Meinung; selbst der Herzog von Wellington, sonst ein guter Terrainkenner, übersah in der Hitze, mit der er für die mächtige Handelsstadt sprach, den Hauptpunkt in des edlen Markis Motion, bis endlich Lord Melville das Haus darauf aufmerksam machte, daß der Lord Mayor, als Mitglied des Unterhauses, nicht vorgeladen werden dürfe, vor dem Hause der Lords zu erscheinen; denn im Jahr 1675 wäre an demselben Tage, an welchem das Oberhaus die Vorlage der Rechnungen der Stadt London angeordnet hätte (am 18. Mai), als ungezweifeltes Recht festgesetzt worden, daß kein Mitglied des Unterhauses, während der Sitzung des Parlaments, vor das Oberhaus vorgeladen werden könne. (Dem Gebrauche zufolge, wünscht das Oberhaus, daß es gewissen Gliedern des Unterhauses verstattet werden möge, vor dem Haus zu erscheinen, und darauf wird es erlaubt.) Nach einiger Verständigung vertauschte der edle Markis den Lord Mayor mit einigen Gliedern der Korporation der Stadt

London, die vor dem Oberhaus zu erscheinen hätten, um über die Rechnungen, deren Vorlage das Haus befohlen, Rede und Antwort zu stehen. — Die Grafen von Caubodale und von Malmesbury, der Herzog von Wellington und die Lords Melville und Calthorpe vertheidigten das Benehmen der Stadt London.

Der Verkauf der Hibbert'schen Bibliothek ward in diesen Tagen beendigt. Das brittische Museum kaufte eine Abschrift der Bibel von Luthers eigener Hand, versehen mit seiner und der Unterschrift Melanctons, für 267 Pfd. 15 Schill. (gegen 3000 fl.) Die erste lateinische Bibel gieng für 215 Pfd. weg; eine Polyglotten-Bibel von Ximenes für 500 Guineen (6000 fl.)

Nach Behauptung englischer Zeitungen soll die Opernfängerin Henriette Sonntag mit einem ungarischen Baron Clam, von großer Familie aber geringem Vermögen, sich vermählt haben. Am 18. Juni soll dieselbe, mit ihrer jüngern Schwester Nina Sonntag, in der Zaubersbühne, die zu ihrem Benefize gegeben wird, auftreten.

Ein Brief aus Mexiko, datirt vom 6. April, meldet Folgendes: Columbia und Mexiko haben eine Offensiv- und Defensiv-Allianz gegen Spanien, und um die Insel Cuba anzugreifen, abgeschlossen. Bevor sie jedoch zu diesem Angriff schreiten, wollen die Regierungen dieser zwei Republiken zwei Minister nach London senden, um die englische Regierung zu vermögen, im Namen von Columbia und Mexiko dem Madrider Hofe gewisse Friedensbedingungen vorzuschlagen.

Italien. (Kirchenstaat.)

Rom, den 11. Juni. Die Erdstöße auf dem Apenninergebirge dauern noch immer fort, und mehrere begüterte Einwohner jener Gegenden haben sich hieher geflüchtet. Indessen ist bis jetzt kein Schaden verursacht worden. — Auf Befehl des Camerlengo Galeffi wurde eine Uebersicht der in den päpstlichen Häfen ein- und ausgelaufenen Schiffe bekannt gemacht. Angekommen sind im Laufe des Jahrs 1828 in den Häfen beider Meere: Schiffe und Fischerbarfen zusammen 51,441, Tonnengehalt 808,261; abgegangen 51,485, Tonnengehalt 804,835.

(Großherzogthum Toskana.)

Die Erfindung des Hrn. Aldini, um mittelst einer unverbrennlichen Bekleidung aus Amianth und mit einer Schutzwehr aus dem von Davy erfundenen metallischen Geslechte vor dem Gesichte sich bei Feuersbränsten den heftigsten Flammen ungefährdet aussetzen zu können, hat sich bei mehreren damit in Florenz angestellten öffentlichen Versuchen erprobt. Die mit obigem Apparate versehene Tisch-Mannschaft dauerte mitten im Feuer amphitheatralisch aufgebaute großer Holzstöße längere Zeit aus, verrichtete Arbeiten darin, hob große Lasten u. s. w. Einer der Arbeiter nahm einen feuersten Korb auf den Rücken, und darauf sein eigenes achtjähriges Kind. Ein anderer trug einen gleichfalls mit dem feuerfesten Gewebe verwahrten Mann. Andere nahmen, nachdem sie ihre Hände vorher mit doppelten Handschuhen aus Amianth verwahrt hatten, glühende Stücke Eisen in die

Hand. Andere hielten den Kopf, nachdem sie ihn mit der erwähnten Vorrichtung verwahrt hatten, in die Flammen selbst.

(Königreich Sardinien.)

Laut Nachrichten aus Genua ist der Prinz von Savoyen-Carignan am 7. Juni Abends im besten Wohlseyn dort eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, den 18. Juni. An der gestrigen Börse war durch Briefe aus Bucharest das Gerücht verbreitet, daß es dem russischen Belagerungskorps vor Silistria gelungen sey, Bresche zu schießen, und daß man daher dem Falle dieser Festung bald entgegensehen könne. Dieser Umstand dürfte bei den Schwierigkeiten, die Approchen von der ersten Parallele an bis auf die Distanz der Breschebatterien zu führen, für außerordentlich angesehen werden. — Auch sagte man, Admiral Heyden habe die Dardanellen verlassen, und sey nach Napoli di Romania gesegelt, woraus man neue Friedenshoffnungen schöpfte. Die Fonds stiegen.

Wien, den 19. Juni. Metalliques 98 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1115 $\frac{1}{4}$.

Preussen.

Berlin, den 15. Juni. Ihre Maj. die Kaiserin wird noch bis Anfang des nächsten Monats im heimathlichen Kreise verweilen.

Berlin, den 19. Juni. Am 17. d., Nachmittags um 6 Uhr, hatten wir hier ein außerordentlich starkes Gewitter mit furchtbarem Hagel und Schloßen, welches fast einem Wolkenbruch ähnlich war. Schwere, salbgraue Wolken verdunkelten anfangs den Horizont; dann erhob sich ein so ungeheurer Wirbelwind, daß er den Staub weit über die Höhe der Häuser aufhob, und die ganze Luft so verfinsterte, daß man in den Stuben selbst an den Fenstern nicht zu lesen im Stande war. Endlich riß die dicke Wolkenmasse, und ein prasselnder Regen, dem bald Hagel und Schloßen von ungewöhnlicher Größe folgten, stürzte herab. In wenigen Augenblicken waren die Straßen von der Fluth überströmt, die an einigen Stellen, z. B. in der Friedrichsstraße so hoch stieg, daß sie in ziemlich hohen Wellen sogar über den Fahrdamm strömte. In den Häusern, deren Fronte gegen die Windseite lag, sind unzählige Fenster zerschlagen worden. Die Besorgniß jedoch, welche man hegte, daß der Hagel das Getreide völlig zu Boden schlagen werde, ist glücklicherweise durch die Nachricht beseitigt worden, daß derselbe außerhalb Berlin nur sehr schwach gewesen ist, und an den meisten Orten bloß ein gewaltiger Regenguß stattgefunden hat.

— Ueber die in Schlessien statt gehabten Ueberschwemmungen gehen noch fortwährend sehr betrübende Berichte ein. Zu Neisse stand am 11. die Friedrichsstadt 10 bis 12 Fuß unter Wasser.

Rußland.

Ein Schreiben aus Ddessa vom 8. Juni meldet: Am 6. d. M. hatten wir die Freude, ein östreichisches

und ein sardinisches Schiff von Konstantinopel in fünf Tagen hier ankommen zu sehen, welche von der Pforte die Fermane zur Einfahrt in das schwarze Meer erhalten hatten, um eine Anzahl russischer Kriegsgefangenen, welchen der Sultan in Berücksichtigung, daß von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland viele türkische Kriegsgefangene großmüthig freigelassen worden sind, die Freiheit geschenkt hat, hieher zu führen. Es sind sechs Offiziere nebst ihrer Dienerschaft und 100 Gemeine angekommen. — Vor Abgang obgedachter Schiffe aus Konstantinopel war daselbst ein Bericht über die Vorfälle bei Prapady am 17. und 18. v. M. bekannt gemacht worden. Die türkische Flotte war nach dem Bosphorus zurückgekehrt, und hatte die russische Fregatte Raphael, die sie auf der Höhe von Heraclea genommen hatte, eingebracht. — General Graf Witt ist vorgestern von seiner Reise in's Hauptquartier hieher zurückgekommen.
(Oestreich. Beobachter.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 24. Juni, Nr. XIII, enthält folgende

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Legationsrath von Mollebec zum Geheimen Legationsrath, — den bei Höchst ihrer Bundestags-Gesandtschaft angestellten Kanzleisekretär Leichtlin zum zweiten Registrator bei Ihrem Ministerium des Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, und an dessen Stelle den Ministerial-Kanzlisten Müller zum Kanzleisekretär, — den Privatdocenten Dr. Sigismund Leuckart zu Heidelberg zum außerordentlichen Professor der Arzneiwissenschaft an der dortigen Hochschule, — der Sekretariats-Praktikanten Grafle zu Freiburg zum Sekretär bei dem Hofgericht in Rastatt, und den Sekretariats-Praktikanten von Wechmar zu Rastatt zum Sekretär bei dem Hofgericht zu Freiburg, und den Rechtspraktikanten von Chrismar zu Karlsruhe zum Kreisassessor zu Konstanz zu ernennen.

Durch das am 9. März d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Jakob Eberle ist die Pfarrei Erzingen (Amts Jestetten) mit einem beiläufigen Einkommen von 1050 — 1100 fl. in Geld, Naturalien, Bodenzinsen und Güterertrag, worauf wegen des darunter begriffenen Ertrags der Frühmehrpfründe, die Verbindlichkeit zur Haltung eines Vikars haftet, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um dieselbe haben sich nach der Vorschrift im Regierungsblatt vom Jahr 1810 Nr. 38 Art. 2 und 3 zu benehmen.

Durch das am 12. Mai d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Wilibald Heiler ist die Pfarrei Hochdorf (Landamts Freiburg im Dreisamtkreis) mit einem beiläufigen Ertrag von 540 fl. meistens in Geld und etwas Naturalien erledigt worden. Die Kompetenten um diesen Konkursgesetzen unterliegende Pfarrpfründe haben sich

nach der Verordnung im Regierungsblatt vom Jahr 1810 Nr. 38 insbesondere nach Art. 4 zu benehmen.

Der Schuldienst in Scherzingen (Landamts Freiburg) ist dem Lehrer Heizler in Istein übertragen worden.

Durch die Zuruheetzung des alten Schullehrers Rußwald zu Unterharmersbach ist der dortige kathol. Schuldienst, Amts Gengenbach, mit einem beiläufigen Ertrage von 158 fl. in Geld und Naturalien, wovon jedoch dem alten 70jährigen Schullehrer für seine Lebenszeit jährlich 50 fl. abzugeben sind, in Erledigung gekommen. Die Bewerber haben sich bei dem Kreisdirektorium nach Vorschrift zu melden.

Frankfurt am Main, den 22. Juni.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Lott. Loose bei S. Habers. und Söll u.
Söhne 1820 75 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

24. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3/4, 11,1 L.	17,7 G.	52 G.	W.
M. 2 1/2	27 3/4, 11,0 L.	21,1 G.	47 G.	W.
N. 10 1/4	27 3/4, 11,2 L.	16,5 G.	52 G.	W.

Meist heiter mit sehr leichtem Gewölk — zunehmende Bewölkung und schwül.

Psychometrische Differenzen: 4.5 Gr. - 5.0 Gr. - 3.3 Gr.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 26. Juni: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten, von Grillparzer. — Hr. Düringer, Jaromir, als letzte Gastrolle.

Karlsruhe. [Bekanntmachung, die entkommenen Staatspapiere betr.] Unter Bezug auf die Bekanntmachungen vom 18. und 20. d. M., Zeitungs-Nummer 168 und 170, wird ein weiteres Nummernverzeichnis der entkommenen Coupons zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 24. Juni 1829.
Großherzogl. Polizeidirection.
65 Metalliques-Coupons à fl. 25 und, zwar:
St. 11. Nr. 3252. 8057. 8189. 10973. 17989. 21318. 82100.
105455. 107100. 116831. 122281, deren Datum später aufgegeben wird.
• 5. • 40574. 63706. 7. 8. 67164. Pr. 1. Mai 1829.
• 49. • 6382. 83. 7026. 8591. 9052. 9119. 9791. 10004.
10085. 10387. 10403. 10552. 10553. 10836.
12124. 25. 26. 27. 28. 12460. 12927. 13146.
bis incl. 13150. 13609. 16342. 43. 16463. 17039.
19303. bis incl. 19306. 21828. 21867. 23128.
23127. 23141. 23144. bis incl. 23148. 23813.
109454. 114130. 115800. Pr. 1. Juni 1829.
1 dergleichen à fl. 12 1/2. Nr. 63. Pr. 1. Mai 1829.
1 dergleichen • 16. • 1076, dessen Datum später aufgegeben wird.